



# Wenn ich in Stimmung bin...

**Götz Alsmann** ist 250 Tage im Jahr unterwegs und dennoch unglaublich sesshaft. Der exzellente Musiker bewegt nicht nur sich selbst in Kreisen um seine Münsteraner Mitte, er hat auch frischen Wind in die deutsche Jazzszene gebracht.

Ein bisschen Diva, aber stets höflich und fast allürenfrei: Götz Alsmann ist eine Ausnahmeerscheinung im deutschen Showgeschäft.

**D**ie Himbeertörtchen mit Pistazienkranz im Restaurant „Tizian“ am Potsdamer Platz in Berlin entlocken Götz Alsmann einen Ausruf der Verzückung: „Oh, Pistazien!“ Spricht’s und lässt sich’s schmecken. Die kleinen Freuden des Künstleralltags. Vor allem, wenn man wie der Musiker und Moderator Alsmann 250 Tage im Jahr nicht zu Hause, sondern in Hotelzimmern, Restaurants und Garderoben verbringt. Verständlich, dass der Münsteraner, der sich selbst als häuslich bezeichnet, privat kaum verweist.

Götz Alsmann ist eine Ausnahmeerscheinung des deutschen Showbusiness – und der ewige Geheimtipp. Und das, obwohl er seit 25 Jahren Radio- und Fernsehsendungen moderiert: den WDR-Dauerbrenner „Zimmer frei“, die auf ihn zugeschnittene Musik-Talkshow „Einfach Alsmann“, zwei Musiksendungen im Radio und „Eine große Nachtmusik“ im ZDF. Unnachahmlich charmant plaudert er dort und voll geistreichem Witz. Während „Zimmer-frei“-Partnerin Christine Westermann,



Götz Alsmann mit Christian Brückner (hinten) und Roger Willemsen auf einer Live-Lesung in Köln 2006. Das Projekt der drei Künstler („Ich bin nicht Karl May“) liegt mittlerweile auch als Hörbuch vor.

die ihn schon mal Götzimausi rufen darf, journalistische Neugier zeigt, will Alsmann mit den Gästen spielen. „Die Torte im Gesicht der Gäste ist auch immer die Torte in meinem Gesicht“, erklärt er den Erfolg des Formats.

Alsmann ist Conférencier und Musiker, Kabarettist und Moderator, Doktor der Musikwissenschaft und Stil-Ikone. Stets elegant gekleidet, ein bisschen Diva, dabei aber höflich und fast allürenfrei. Trotz der Haartolle und des manchmal unflätigen Benehmens bei „Zimmer frei“ ist er der Schwiegermutter-Typ.

Irgendwie scheint Alsmann aus einer anderen Zeit zu stammen und ist dennoch sehr präsent im Hier und Jetzt. Er engagiert sich für die Münsteraner Hospizstiftung, sagt aber: „Ich bin kein Gutmensch.“ Er sammelt Reiseliteratur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, hat aber nicht den Mut, etwa nach Turkmenistan zu reisen: „Ich habe Angst, meine Illusionen zu verlieren.“ Er ist immer der Letzte, der technische Neuerungen wie Handys oder E-Mail in sein Leben lässt. „Doch sobald ich sie habe, frage ich mich, wie ich ohne diese Dinge leben konnte.“


Alsmann ist in Münster geboren und lebt dort seit einem halben Jahrhundert – im Juli, wenn er 50 Jahre alt wird. „Als Künstler lebt man ja immer in der falschen Stadt. Aber Münster ist so schön zentral“, sagt er. Es gibt keine Brüche oder Skandale, er ist seit 20 Jahren mit der gleichen Frau zusammen, hat einen Sohn, mit dem er hin und wieder gemeinsam auftritt. Alsmann liebt, was alt und ein bisschen verschnörkelt ist: sein Holland-Rad – natürlich ein Oldtimer, Murano-Glas, Schellack-Platten. „Es ist eine Sucht“, sagt er. Aber eine wohlsortierte. Ein klassischer Konservativer? Nein, sagt er, das sei ihm eine zu politische Aussage. „Altmodisch gefällt mir besser.“

Eine Beschreibung, die auch auf seine Musik passt. Jetzt ganz Doktor Alsmann doziert er ausführlich. Ein Funkeln tritt in die braunen Augen. Ohne die Unterstützung der fuchtelnden Hände kann er plötzlich nicht mehr reden. „Der Begriff Jazz-Schlager ist ja von mir“, sagt er. Natürlich stolz. Und zu Recht. Schließlich ist

es seinem Faible für einstige Größen wie die Sängerin Evelyn Künneke oder den Komponisten Michael Jary zu verdanken, dass der Jazz-Schlager in Deutschland wieder eine Fangemeinde hat. Seine erste deutschsprachige Platte brachte Bewegung in die bis dahin beinahe völlig erstarrte Jazz-Schlager-Szene und Alsmann im vergleichsweise reifen Alter von 40 Jahren den Durchbruch. Seither erscheinen in schöner Regelmäßigkeit Alben voller neu arrangierter alter Songs und Eigenkompositionen, die aber auch klingen, wie Anno Dazumal. Mit ebensolcher Regelmäßigkeit sammelt Alsmann für die Alben Trophäen: Jazz-Award (mehrfach), Goldene Stimmgabel, Echo, zuletzt Klavierspieler des Jahres. Auch der Vertrag mit dem legendären Jazz-Label Blue Note muss wohl als eine Auszeichnung gewertet werden. Alsmann ist der erste deutschsprachige Solo-Künstler, dem dieses Kunststück gelungen ist. Der Moderator Alsmann ist zudem Grimme-Preis-gekrönt und die Stilikone Alsmann schmückt sich mit Titeln wie Brillenträger und Krawattenmann des Jahres.

Musikalisches Können und komödiantisches Talent halten alte und junge Fans bei der Stange. Zwar lassen Titel wie „Kokettier nicht mit mir“, das er auf seiner neuen Platte im Duett mit Annett Louisan schmachtet, auf schwülen Schlager schließen. Doch Alsmann wäre nicht Alsmann, wenn die Titel nicht musikalisch wie textlich ausgereift, jazzig und mit dem nötigen Augenzwinkern ausgestattet wären. „Gute Laune war bei uns zu Hause erste Bürgerpflicht“, sagt er. Diese unbeschwerte Lebenseinstellung hat der Entertainer Götz Alsmann verinnerlicht. Luftküsschen!

**GÖTZ ALSMANN HÖREN**



„Jeder Künstler muss ein Geheimnis haben“, sagt Alsmann. Auf seiner neuen CD „Mein Geheimnis“, die beim Jazz-Label „Blue Note“ erschienen ist, öffnet er den Vorhang einen Spalt breit. Seit März tourt Alsmann mit Band und neuem Programm durch Deutschland.